

LIFE-Projekt „Kamp“ eingereicht



Kamp beim Umlaufberg (Altenburg). Foto: H. Wiesbauer

Seitens des Amtes der NÖ Landesregierung wurde bei der EU-Kommission ein neues LIFE-Projekt eingereicht, in dessen Fokus das Kamptal steht. Die geplanten Maßnahmen sollen helfen, die Vorgaben der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Wasserrahmenrichtlinie umzusetzen und die Flusslandschaft in mehreren Schwerpunktgebieten aufzuwerten. Dabei handelt es sich um eine Kooperation der Abteilungen Wasserbau und Naturschutz des Landes NÖ mit Partnern aus der Region und der Wirtschaft.

Das Kamptal wurde beim Hochwasser 2002 großflächig überflutet. Die Jahrtausendflut (HQ 1500) hinterließ eine Spur der Verwüstung. Eine Konsequenz der Bundeswasserbauverwaltung war, die vom Hochwasser zerstörten landwirtschaftlichen Nutzflächen nicht aufwendig zu sanieren, sondern flussnahe Flächen als Retentionsräume anzukaufen und in das öffentliche Wassergut zu übertragen. Im Rahmen des LIFE-Projekts ist geplant, diese Flächen in einigen Schwerpunktgebieten

gewässerökologisch optimal einzubinden, was größere flussbauliche Veränderungen notwendig macht. Zudem sollen umfangreiche Arten- und Biotopschutzmaßnahmen zur Verbesserung des Erhaltungszustandes von Schutzgütern der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie umgesetzt werden.

Ein gedanklicher Rundgang durch die Schwerpunktgebiete des LIFE-Projekts gibt einen Überblick über die geplanten Vorhaben:

Am Unterlauf des Kamps soll die Flusslandschaft durch Restrukturierungsmaßnahmen und die Anbindung abgetrennter Mäander aufgewertet werden. Ziel ist es hier, die Lebensraumbedingungen der kies- und krautlaichenden Fischarten zu verbessern und attraktive Jungfischhabitate zu schaffen. Indem ein Altarm bei Grafenwörth wieder voll in das Abflussgeschehen integriert wird, entsteht auf etwa 1,3 Kilometern Länge eine weitgehend natürliche Mäanderstrecke,

die für strömungsliebende Fische und gewässergebundene Vögel ein bedeutender Lebensraum ist. Der heutige Durchstich dient künftig zur Hochwasserentlastung und bietet wertvolle Altarmstrukturen. Umgesetzt werden die Maßnahmen in Kooperation mit der Forstverwaltung Grafenegg – T. Metternich-Sándor, die die notwendigen Flächen bereitstellt. Im Bereich von Grunddorf und Gars sind großräumige Gewässerumgestaltungen geplant. Ziel ist es hier, gewässertypische Strukturen wie Kolk-Furt-Abfolgen und Nebengewässer zu schaffen und die Laichbedingungen für die gebietscharakteristischen Fischarten zu verbessern. Anstelle harter Ufersicherungen soll der Fluss wieder natürliche Strukturen schaffen. So trägt die Seitenerosion zu einem ausgeglichenen Feststoffhaushalt bei, sodass sich wieder ausgedehnte Kies- und Sandbänke bilden können.

Am Umlaufberg (Altenburg) sind kleinräumige Wasserbaumaßnahmen wie die Anlage eines Totholzrechens und die Schaffung von Nebengewässern geplant. Das Herzstück bildet hier aber ein großräumiges Beweidungsprojekt mit Wisent und Konik. Die Weidetiere halten nicht nur die Hochwasserabflussräume von übermäßigem Bewuchs frei, sie spielen auch eine wichtige Rolle bei der Entwicklung und Dynamik von Lebensräumen mit ausgeprägten Wald-Offenland-Übergängen. Durch eine extensive Beweidung entstehen Strukturen, die den Lebensraum von Alpenbock, Hirschkäfer und anderen totholzbewohnenden Tierarten aufwerten. Die Wahl der Weidetiere fiel nicht zufällig auf den Wisent, lebte doch dieser bis ins 16. Jahrhundert im näheren Umfeld. Durch ein Prozessschutzgebiet soll die natürliche Entwicklungsdynamik dauerhaft abgesichert werden. Die Maßnahmen erfolgen hier in enger Kooperation mit dem Stift Altenburg und der Gemeinde Altenburg.

Im Bereich der Kamp-Stauseen Ottenstein und Dobra sind strukturverbessernde Maßnahmen vorgesehen. Derzeit sind die Reproduktionsbedingungen für Fische aufgrund der kraftwerksbedingten Pegelschwankungen ungünstig. Durch

Schwimmseln und Flachwasserbiotop, die von den Pegelschwankungen entkoppelt sind, sollen die Bedingungen für Krautlaicher im Stauraum verbessert werden. Ziel ist es, das gute ökologische Potenzial nach der EU-Wasserrahmen-Richtlinie zu erreichen. Unterstützt wird die Umsetzung von der EVN und der Windhagschen Stipendienstiftung.

Ein weiterer Schwerpunkt des LIFE-Projekts liegt in der Etablierung einer naturschutzorientierten Teichwirtschaft. Die Teiche bei Waldreichs



Flussperlmuschel Foto: H. Wiesbauer

bestehen seit vielen Jahrhunderten und zählen zu den besonders wertvollen Elementen der Waldviertler Kulturlandschaft. Der Wandel von der traditionellen zur modernen Teichwirtschaft bewirkte aber einen gravierenden Rückgang der Vogeldiversität. Stark abgenommen haben auch die Tier- und Pflanzenarten der Schlammfluren. Umso erstaunlicher ist es, dass das als ausgestorben eingestufte Scheidenblütgras bei einem abgelassenen Teich in der näheren Umgebung wiederentdeckt werden konnte. Da die Arten der Schlammfluren in Mitteleuropa stark bedroht sind, soll im Rahmen des LIFE-Projekts ein Modell für eine naturschutzfachlich orientierte Teichwirtschaft entwickelt werden. Durch Änderung des Wasserregimes (Absenkung des Wasserspiegels in bestimmten Zeiträumen), der Umtriebszeit und des Fischbesatzes können viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten gefördert werden. Umgesetzt werden die Maßnahmen in enger Kooperation mit der Windhagschen Stipendienstiftung und der REWE-Privatstiftung „Blühendes Österreich“.

Im oberen Einzugsgebiet des Kamps sind Maßnahmen zur Förderung der vom Aussterben bedrohten Flussperlmuschel geplant. Eine wesentliche Ursache für den dramatischen Rückgang dieser Art ist die Fragmentierung der Bestände, da der Reproduktionserfolg nicht mehr gegeben ist. Die Fortpflanzungsstrategie der Flussperlmuschel zielt auf viele Individuen auf kleinem Raum ab und funktioniert immer schlechter, je weniger Muschelbänke noch vorhanden sind. Dazu kommen weitere negative Einflüsse wie Gewässerversauerung und zunehmende Versandung durch Sedimenteintrag. Im Rahmen des Projekts soll durch die Nachzucht von Flussperlmuscheln wieder eine fortpflanzungsfähige Population aufgebaut werden. Zudem sind am oberen Kamp Lebensraumverbesserungen für diese Art geplant.

Ein weiterer Schwerpunkt am oberen Kamp soll dazu beitragen, bestehende Barrieren im Fluss zu beseitigen. Davon profitieren soll insbesondere das Ukrainische Bachneunauge, dessen Lebensraum durch unüberwindbare Querwerke stark fragmentiert ist. Bislang gibt es nur wenige Erfahrungen mit Fischaufstiegshilfen für Neunaugen, da diese „seltenen Begleitarten“ bei

Gewässerumgestaltungen nicht berücksichtigt wurden. So gesehen bildet das LIFE-Projekt eine große Chance, auch für fischereilich unbedeutende Arten wichtige Grundlagen zu erarbeiten.

Die oben angeführten Maßnahmen zeigen nur einen Querschnitt der projektierten Vorhaben. Geplant sind auch viele innovative Kleinmaßnahmen wie etwa ein naturschutzfachlich verträgliches Prädatoren-Management oder ein wissenschaftlicher Versuch über den Einsatz von Welkepilzen zur Bekämpfung von Problemarten in der Pflanzenwelt.

Wie bei anderen LIFE-Projekten auch, wird das mehrjährige Maßnahmenprogramm von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit und einem entsprechenden Monitoring begleitet.

Das Projekt wurde im Oktober 2015 bei der EU-Kommission eingereicht. Mit einer Entscheidung ist im Sommer 2016 zu rechnen. Die Projektlaufzeit beträgt sieben Jahre.

Heinz Wiesbauer
Brigitta Mirwald
Erhard Kraus



Der Kamp oberhalb der Ruine Ödes Schloss. Foto: E. Kraus